

Soziale Innovationen durch Forschung – das Beispiel der Muetterzentren

Entstehung, Kontext und Geschichte

1976 vergab das damalige SPD Bundesministerium fuer Familie und Jugend (BMJFG) den Forschungsauftrag an das DJI die Frage zu untersuchen, warum Einrichtungen und Angebote der Elternberatung und Familienbildung nur von einem sehr kleinen Segment bildungsorientierter Mittelschichtseltern wahrgenommen wurden. Dies entsprach der zeitgeschichtlichen Bedeutung, die im Anschluss an die 68iger Bewegung Fragen der sozialen Schichtung und der sozialen Benachteiligung beigemessen wurden.

Das DJI Team in der Abteilung Familie konzipierte das Forschungsprojekt in zwei Teilen: In der Institutionenstudie wurden 144 innovative Elternarbeitsprojekte unterschiedlicher Traeger qualitativ ueber ihre Ansaetze, Strategien, Erfolge und Probleme in der Arbeit mit sozial benachteiligten Familien befragt. In der Familienuntersuchung wurden Familien im Muenchner Stadtteil Neu Perlach, einer fuer diese Zeit typische Stadtrandsiedlung mit hohem Anteil an Sozialbauwohnungen, darueber befragt, wie sie Elternbildungsangebote wahrnehmen, wo sie sich ueber Fragen der Kindererziehung informieren und was sie sich an Unterstuetzung und Entlastung fuer ihren Familienalltag wuenschen. Die Ergebnisse dieser beiden Teilstudien wurden aufeinander bezogen und in drei Richtungen ausgewertet:

- Erkenntnisgewinn ueber sozial benachteiligte Familien¹
- Empfehlungen fuer Angebote der Elternarbeit und der Familienbildung²
- Entwicklung eines Konzepts fuer ein Modellprojekt: die Muetterzentren³

Im Anschluss an das Forschungsprojekt und als Umsetzung zentraler Forschungsergebnisse wurde von Seiten des Familienministeriums auf der Basis des DJI Konzepts ein Modellprojekt aufgelegt und vom DJI Team wissenschaftlich begleitet. Es wurde zu einer “Erfolgsstory” und einem “Deutschen Exportschlager”. Muetterzentren verbreiteten sich als Selbsthilfebewegung bundesweit und ueber die Grenzen Deutschlands hinaus in 15 Laender.⁴ Derzeit gibt es weltweit mehr als 750 Muetterzentren.

Praxisorientierte Forschung

Die Elternarbeitsstudie des DJI ist ein Beispiel von praxisorientierter Forschung am DJI, in der neben der Evaluation und Analyse vorhandener Entwicklungen im Feld die Erforschung des gesellschaftlichen Innovationspotentials im Vordergrund steht. Durch Untersuchung und Rueckspiegelung des Handlungspotentials gesellschaftlicher Gruppen und der Initiierung von sozialen Innovationen traegt hierbei Forschung auch zu gesellschaftlichen Entwicklungen im Sinne eines Agenda Setting bei.

Anstoesse und Innovationen

Die DJI Elternarbeitsstudie hat eine Reihe Erkenntnisse formuliert, woran es liegt, dass viele institutionelle Angebote der Elternarbeit ihre Zielgruppe nicht erreichen. Das Muetterzentrumskonzept beinhaltet eine Reihe von Innovationen, die auf diese Erkenntnisse antworten:

- **Selbsthilfe und Ressourcenorientierung:** In den Muetterzentren werden Familien nicht primaer von Professionellen im Hinblick auf ihre Defizite und Probleme beraten. Es wird ein oeffentlicher Raum zur Verfuegung gestellt, in dem Eltern als Praxisexperten ihre Faehigkeiten, Kompetenzen

¹Wahl u.a.: Familien sind anders, Reinbek, 1980

²Heiliger u.a.: Orientierungsmaterialien fuer die Elternarbeit mit sozial benachteiligten Familien, Schriftenreihe des BMJFG, Bd 94, Stuttgart, 1981

³Jaeckel u.a.: Muetter im Zentrum – Muetterzentrum, 3. Auflage Weinheim und Muenchen 1997; SPI im SOS Kinderdorf: Die Rueckkehr des Lebens in die Oeffentlichkeit – Zur Aktualitaet von Muetterzentren Neuwied 2000

⁴Die Muetterzentren haben auch international Beachtung gefunden: das internationale Netzwerk der Muetterzentren (MINE) wurde von der UN als Best Practice ausgezeichnet und hat 2002 den Dubai International Award for Best Practices to Improve the Living Environment bekommen.

und Ressourcen wahrnehmen und in den sozialen Nahraum einbringen koennen.

Migrantenfamilien, sozial benachteiligte Familien, auch Risikofamilien haben Kompetenzen, die gesellschaftlich weithin nicht genutzt werden.

- **Informelles Lernen von gleich zu gleich:** In den Muetterzentren wird Erziehungsberatung nicht primaer im Kurssystem angeboten. Familienbildung findet statt im gleichwertigen Erfahrungsaustausch unter Eltern , eingebunden im praktischen Tun in der gemeinsamen Organisation des Familienalltags in der Nachbarschaft.
- **Niederschwelligkeit:** Muetterzentren definieren sich nicht primaer ueber Veranstaltungen und Angebote, bei denen man sich anmelden oder einschreiben muss. Der Kern des Geschehens findet im offenen Cafe-Betrieb statt.
- **Praktische Unterstuetzung und Entlastung:** Bildung und Beratung zu Erziehungsfragen sind eingebettet in materielle Entlastung und Unterstuetzung durch kostenguenstige Angebote wie Secondhandladen, warmer Mittagstisch, oder Buegeldienste.
- **Rueckkehr der Kinder in die Oeffentlichkeit:** In den Muetterzentren werden die Kinder nicht in abgespaltenen Kinderinseln betreut. Sie sind selbstverstaendlicher Teil der Aktivitaeten, sie teilen den oeffentlichen Raum mit den Erwachsenen. Dadurch lernen Erwachsene und Kinder den oeffentlichen Umgang miteinander.
- **Bezuschusste Freiwilligenarbeit:** In den Muetterzentren werden Honorare gezahlt, was wesentlich zur Aktivierung und Integration eines breiten Spektrums von Familien in der Nachbarschaft beitraegt. Ehrenamtliches Engagement entsteht dabei zusaetzlich und von alleine, erfahrungsgemaess meistens mindestens im selben Umfang.
- **Empowerment und gesellschaftliche Partizipation:** Den Kompetenzgewinn, den Muetter und Vaeter durch ihr Engagement in den Muetterzentren entwickeln , bringen sie auch in kommunale Entscheidungsprozesse ein. Eltern und Familien entwickeln ihre eigene Lobby.

In den mehr als 20 Jahren, die die Muetterzentren existieren, hat es sich gezeigt, dass sich die Basis schneller bewegt als die Institutionen. Die sozialen Innovationen des Muetterzentrums-Konzepts sind vor allem von den Eltern selber aufgenommen und umgesetzt worden. Auf institutioneller Ebene sind viele der Erkenntnisse der DJI Elternarbeitsstudie heute immer noch aktuell und bei aktuellen Debatten zur Staerkung der Erziehungscompetenz von Eltern oder zur Staerkung der Wirksamkeit von Familienbildung weiterhin zur Lektuere empfohlen. Nichts desto trotz sind eine Reihe auch von institutionellen Innovationen von der Muetterzentrumsbewegung mit angestossen worden. Hierzu zaehlen beispielsweise die Integration von Praxisexperten in das Angebot oeffentlicher Kinderbetreuung (z. B. bei dem Konzept der "bunten Teams"), die Entwicklung von Treffpunkt- und offenen Angeboten in Familienbildungsstaetten, die Reform des Jugendhilfegesetzes zum Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG), bei dem im Paragraph 16 explizit die Foerderung von Familienselbsthilfe als Aufgabe der Jugendhilfe aufgenommen wurde⁵, sowie die Einrichtung von eigenen Finanzierungstiteln fuer Muetter- und Familienzentren, z.B. in Hessen, Baden Wuerttemberg, Hamburg, oder Bayern.

Perspektiven

Die Muetterzentren haben sich als nachhaltig erwiesen. Sie werden von immer neuen Generationen von Muettern weitergefuehrt und weiterhin an neuen Standorten neu gegruendet. Zentrale Weiterentwicklungen betreffen die Oeffnung in den Stadtteil, die Kooperation mit professionellen Einrichtungen und die zunehmende Integration von weiteren Gruppen: Vaeter, Jugendliche, Behinderte, Alte, Nachbarn und Migranten. Die aeltesten Muetterzentren haben sich ueber die Jahre zu interkulturellen Mehrgenerationenhaesern und familiennahen Servicezentren weiterentwickelt und es ist kein Ende abzusehen.

⁵ In der damaligen Debatte wurde der Paragraph 16 intern "Muetterzentrumsparagraph" genannt.